Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntagsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 19. | Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. | Dienstag, 21. Januar 1908. | Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. | 37. Jahrgang

Die Entscheidung im Flottenvereine.

* Kassel, 19. Jan.

Zur heute hier tagenden Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins sind etwa 600 Teilnehmer, darunter 250 stimmberechtigte Delegierte, erschienen.

Nach einer zu Anfang der Versammlung vom Fürsten zu Salm-Horstmar gegebenen Erklärung haben **sämtliche Mitglieder des Präsidiums ihre Aemter niedergelegt.** Mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur nächsten alljährlichen Versammlung sind Geh. Reg.-Rat Professor Busley-Charlottenburg und Geh. Kommerzienrat Ravene-Berlin betraut. Der Vorschlag des Präsidenten, über die durch den Kölner Friedensschluß bereits erledigten Differenzen nicht mehr zu debattieren, fand mit großer Mehrheit Annahme.

von Spieß-München erklärte hierauf, die Delegierten des Bayerischen Landesverbandes täten nunmehr besser daran, den Saal zu verlassen, worauf der Präsident erwiderte, daß durch seinen Vorschlag die Redefreiheit nicht beschränkt werden sollte.

Im Laufe der Verhandlungen schlug Major Vopelius-Sulzbach vor, ein neues Präsidium zu wählen und zwar mit dem Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg als 1. und dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Krause-Berlin als 2. Präsidenten und dem General Mengas als geschäftsführenden Vorsitzenden. Präsident Fürst zu Salm erwiderte, die Wahl des Präsidiums stehe nicht auf der Tagesordnung und könne erst auf der übernächstigen Hauptversammlung in Danzig vorgenommen werden.

Als Freiherr von Würzburg-München in seiner Rede den Prinzen Ruprecht von Bayern erwähnte, unterbrach der Präsident den Redner und erklärte, allerhöchste und höchste Personen seien aus der Debatte zu lassen. Er habe an einer Stelle, die er nicht nennen dürfe, versprochen, dafür zu sorgen, daß die Namen allerhöchster und höchster Personen nicht in die Debatte gezogen würden. Die Versammlung beschloß darauf in diesem Sinne.

Nach längerer heftiger Auseinandersetzung erklärte General Keim:

Nach den Satzungen sei es gestattet, Politik zu treiben, Parteipolitik habe er niemals getrieben. Der Deutsche Flottenverein habe sich ein großes Ansehen in der Welt erworben. Er (Keim) nehme jetzt Abschied und er bitte, an dem alten Kurse festzuhalten, nicht nach rechts und links zu sehen, sondern lediglich für eine starke Flotte zu agitieren. Die Flagge des Deutschen Flottenvereins solle schwarz-weiß-rot sein und bleiben.

Folgender Antrag des Thüringischen Landesverbandes wurde schließlich mit großer Mehrheit, angenommen:

„In der Ueberzeugung, daß das gesamte Präsidium, an der Spitze Präsident Fürst zu Salm-Horstmar, getreu den Beschlüssen der Kölner Tagungs gehandelt und da Ansehen des Deutschen Flottenvereins gefördert hat, spricht die Hauptversammlung dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins ihren Dank und ihr Vertrauen aus.

Ein daneben gestellter Vermittlungsantrag von Exzellenz Hamm, der lautete: Die Hauptversammlung dankt dem Präsidium für seinen patriotischen, hochherzigen Entschluß, vom Präsidium zurückzutreten und spricht ihm für seine Verdienste um das Vaterland warme Anerkennung und Dank aus, wurde abgelehnt.

Die Bayern erklärten nun, daß nach Annahme des Antrages des Thüringer Landesverbandes der Landesverband Bayern nicht mehr im Flottenverein bleiben könne, nachdem er darin eine Spitze gegen seinen Protektor erblicke. **Die Bayern verließen dann ostentativ den Saal.**

In seinem Schlußwort erklärte Fürst Salm der Beschluß, das Präsidium niederzulegen, sei ihm sehr schwer geworden, aber es gebe Mächte, die stärker seien als der Einzelne.

Darauf wurde die Hauptversammlung die einen überaus stürmischen, zu Zeiten sogar turbulanten Verlauf genommen hatte geschlossen.

Mit dem Ergebnis der Versammlung ist der **Bruch** zur Tatsache geworden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. Jan.

In der heutigen Sitzung wurde die Besprechung der

Interpellationen betr. die Bergarbeiterverhältnisse

weitergeführt und beendet.

In die fast einheitliche Kundgebung des Reichstages zu Gunsten der Bergarbeiter ist leider von Seiten der Sozialdemokratie ein Mißklang hineingebracht worden. Abg. Hue konnte es sich nicht versagen, ein parteipolitisches Gezänk vom Zaune zu brechen, indem er dem Zentrum vorwarf, es sei ihm mit seiner Bergarbeiterfrage nicht ernst.

Abg. Giesberts (Ztr.) bedauerte heute daher diese parteipolitischen Quertreibereien und Haarspaltereien der Sozialdemokratie. Er verteidigte dann in eingehender Rede das Verhalten des Zentrums des preußischen Abgeordnetenhauses bei der letzten Knappschaftsnovelle.

Zwischen dem Abg. Hue und Sachse (Soz.) einerseits und Giesberts und Schiffer andererseits entspann sich dann eine Polemik, die den Rest der Verhandlungen bildete.

Von anderen Parteien sprachen noch zu den Interpellationen durchweg in befürwortendem Sinne die Abgeordneten Gothein (frs. Vgg.) Breijski (Pole), Behrens (Wirtsch. Vgg), und auch Bassermann (natl)

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag steht zunächst das Viehseuchengesetz und dann das Scheckgesetz.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 19. Jan.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die

Enteignungsvorlage

in dritter Lesung angenommen.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Abg. Sczuman (Pole), der Senior des Hauses eine feierliche Verwahrung gegen den neuen Gewaltakt zur Unterdrückung der Polen. Seine Erklärung war entschieden, aber würdig.

Dann sprach Abg. v. Dewitz (kons.), aus dessen Rede hervorging, daß der scharfe Protest gegen die Vorlage, den Abg. Praschma in der zweiten Lesung namens des Zentrums verkündet hat, das Gewissen der Konservativen geweckt hat. v. Dewitz glaubte, die Konsequenzen, die Graf Praschma hinter dem Enteignungsgesetz auftauchen sieht: Expatriierung der Polen und Konfiskation ihres Besitzes als Uebertreibungen hinstellen zu können. Die Konservativen verwahrten sich gegen den Vorwurf der Verfassungsbeugung und erwarteten vom Zentrum, das öde Prinzipienreiterei treibe, seine Antwort auf die Frage: wo bleibt der Staat gegenüber der polnischen Gefahr?

Die freisinnige Volkspartei erklärte durch den Abg. Müller (Berlin) nochmals ihren Widerspruch gegen die Vorlage.

Abg. Dr v. Heydebrand (kons.) antwortete auf seine Einwürfe: „Wir haben Ja gesagt und werden dabei stehen bleiben“.

Darnach entwickelten die Zentrumsabgeordneten Marx und Graf Spee nochmals eingehend die ernsten Gründe, die dem Zentrum jedes Mitgehen bei der Polenpolitik unmöglich machen. (Den Inhalt der Rede des Grafen Spee haben wir gestern bereits mitgeteilt). Abg. Marx behandelte die Vorlage nach der juristischen Seite. Er wies auf die wichtigen Konsequenzen hin, welche das Vorgehen der Mehrheit mit sich bringe. Er kam zu dem Schluß, daß die Verfassung auf jeden Fall verletzt werde.

Demgegenüber erklärte der Justizminister abermals, die Staatsregierung halte noch wie vor ihren Standpunkt für den richtigen.

Dann schloß die Generaldebatte.

Bei der Einzelbesprechung wies Abg. Kirsch (Ztr.) die formelle Inkorrektheit des Kompromißantrages nach. Der Wortlaut verhindert die Ansiedlungskommission, freihändige Ankäufe in den Ostmarken über die 70 000 Hektar hinaus zu machen. Die konservativen und nationalliberalen Väter des Antrages wollen allerdings den Antrag anders ausgelegt wissen. Abg. Kirsch beantragte auch, daß nach 21 Tagen die Gesamtabstimmung über die Vorlage wiederholt werde, da sie eine Aenderung der Verfassung enthalte.

Der Antrag wurde von der hakatistischen Mehrheit abgelehnt und die Enteignungs-Vorlage gegen Zentrum, Polen und Freisinnige endgültig angenommen. Bei Verkündigung des Abstimmungsresultates hörte man Pfuirufe.

Das Haus wandte sich der

zweiten Lesung des Etats

zu. Zunächst kam der Landwirtschaftsetat an die Reihe.

Abg. Kreth (kons.) wünschte Mitteilung über die Wirkung der zur Entschuldung der Landwirtschaft getroffenen Maßregeln. Seine weiteren Ausführungen beschäftigten sich mit dem Kontraktbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärte, daß die Staatsregierung nicht an die Uebertragung des Koalitionsrechtes an die landwirtschaftlichen Arbeiter denke. Eine Vorlage zur Ausdehnung der Bestrafungen des Kontraktbruches der landwirtschaftlichen Arbeiter auf die westlichen Provinzen habe keinen Zweck, da die Mehrheit des Hauses dagegen sei. Die Maßnahme gegen die ausländischen Arbeiter würde streng zur Ausführung gelangen. In der Entschuldungsfrage sei kein weiterer Fortschritt gemacht worden. Ein Wasserrechtsgesetzentwurf könne nicht vor der nächsten Session vorgelegt werden.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

86 Nachdruck verboten.

Seine warme Verteidigungsrede verursachte Anita ein unerklärliches Weh! Wie unbegrenzt mußte er die schöne Edith lieben trotz ihrer Fehler! Aber warum sagte er nicht: „Meine Braut?“ Hatten sie noch kein bindendes Gelöbnis getauscht? Lebhafter denn je sehnte Anita sich fort, weit fort, auch um Richards willen! Sie möchte ihm die peinliche Empfindung ersparen, wegen seiner rücksichtslosen Geliebten zu erröten, wenn sie in Anitas Gegenwart ihren Launen die Zügel schießen läßt. In diesen Gedanken hinein klingen seine letzten, bittenden Worte.

„Ich zürne ihr nicht,“ sagte Anita leise, ohne aufzuschauen.

Inzwischen hatte der Schloßherr mit seinem jungen Gast den Park betreten. Rotenfelden und Anita schritten rasch dahin, mit weltmännischer Gewandtheit war er bemüht, durch eine fesselnde Unterhaltung die Nachwirkung der mit Edith erlebten unangenehmen Szene im Herzen seiner Begleiterin abzuschwächen. Seine gute Absicht nicht verkennend ging sie freundlich darauf ein; die Spuren stillen Wehs in ihren Augen und Mienen schwanden mehr und mehr! Mit offenen Sinnen überließ sie sich dem Zauber dieser gemeinsamen Fußwanderung durch den herrlichen Park, aufmerksam den Erklärungen lauschend, die ihr der Baron über verschiedene wundervolle Anlagen und Partien von ausländischen Bäumen und Sträuchern gab.

Gerade dieser Teil des großen Parks war von fast wilder Romantik. Kahle Felsstücke, dicht umbuschte, grasüberwachsene Abhänge, dunkle Wasserlachen, über tiefe Abgründe führende Bogenbrücken, rauschende Wasserfälle zeigten sich in überraschender Perspektive!

Wiederholt öffneten sich Anitas Lippen zu einem Laut der Bewunderung. An einer neuen Wegbiegung, wo eine besonders weite Fernsicht sich eröffnete, hafteten die blauen Mädchenaugen verwundert auf einem Chaos von Fels- und Steintrümmern, die weithin das Plateau einer ziemlich steil aufragenden Anhöhe bedeckten.

„Woher stammt jene Steinwüste?“ fragte sie lebhaft.

„Es ist ein Denkmal blinder Zerstörungswut aufgestachelter Volksmassen“, versetzte der Baron. „Die Gegend beherrschend erhob sich dort oben die Veste eines berühmten alten Raubrittergeschlechts. Im furchtbaren Bauernkriege wurde sie, gleich den meisten Burgen und Klöstern Thüringias, bis auf den Boden zerstört, am äußersten Ende rechts befinden sich noch Ueberreste der ehemaligen starken Ringmauer.“

„Und die Besitzer?“ forschte Anita.

„Wurden zum Teil ermordet. Wenige retteten ihr Leben durch die Flucht; irrten heimatlos und arm umher, gelangten allmählig wieder zu Ansehen und höheren Würden, verarmten kann abermals im Laufe der Jahrhunderte und gingen unrettbar zu Grunde. Der letzte des einst mehr oder minder rühmlichst bekannten Geschlechts starb zu Anfang dieses Jahrhunderts im Elende.“

„War er kein Rotenfelden?“ Dies herrliche Besitztum erbt doch sicher auch schon seit Jahrhunderter in Ihrer Familie fort?“

Richard lächelte. „Nein, mein Fräulein! Von dem ganzen Grund und Boden erwarb den ersten kleinen Teil mein Urgroßvater 1782. Er war ein einfacher Bauer, oder richtiger: Arbeiter, Namens Felden! Klug, strebsam, spekulativ, erbaute er die erste Glashütte. Sein Sohn, mein Urgroßvater, erweiterte und verbesserte die primitive Einrichtung, zog ausländische Glasbläser und Schleifer herbei; prächtige Kieselerde, das Haupterfordernis zur Glasbereitung war in unerschöpflicher Menge vorhanden, kein Wunder, daß unter energischer und umsichtiger Leitung das Werk gedieh. Sichtlich ruhte Gottes Segen darauf. Als es von meinem technisch geschulten, tatkräftigen Großvater übernommen wurde, war es aus den kleinen Urenfängen längst heraus und blühte wunderbar rasch zu einem Etablissement von Weltruf empor. Großvater wurde von seinem Fürsten geadelt, später zum Baronet erhoben. Mit dem Adelsdiplom wurde ihm und der neuerstandenen Kolonie der Name Rotenfelden erteilt, weil dem wasserreichen „Rodenbache“ die Ansiedelung hauptsächlich ihr Entstehen verdankt.“

„Mein Stammbaum“, schloß Richard seinen Bericht, „weist also nicht, wie Sie glauben, eine lange Ahnenreihe auf. In den Augen des alten Feudaladels gilt unser Wappenschild nichts; man sieht in uns „Emporkömmlinge“. Es ist mir nicht unbekannt geblieben, daß ich, wie vordem mein Vater, der „Arbeiterbaron“ genannt wurde.“

„Ein hoher Ehrentitel, auf welchen Sie stolz sein dürfen“, rief Anita, die aufmerksam zugehört hatte, mit leuchtenden Augen.

„Tausend Dank für Ihre Auffassung“, verneigte sich der Baron sichtlich erfreut. „Es ist auch die meine! Ich trage den Namen mit Stolz, denn ich lebe mit meinen Arbeitern und für meine Arbeiter. Dies ist die Devise der Rotenfelden. Aber“, er atmete tief auf und strich flüchtig über sein Gesicht, da haben wir ja schon unser Ziel erreicht.“

Durch eine schmale Pforte den Park verlassend, überschritten beide einen großen Anger, dessen entgegengesetzte Seite ein hallenartiger Bau von kaum absehbarer Länge einnahm. Aus dicken, kreisrunden Schornsteinen qualmten mächtige Dampfwolken empor in die klare Luft. In der Halle bot sich Anita ein eigenartig fesselnder Anblick, sie gewahrte zuerst in bestimmten Abständen viele Glasöfen von brennbaren Gasen geheizt. In jedem Ofen waren mehrere große Schmelztigel (Glashäfen) aufgestellt, welche die zähflüssige Masse enthalten, die zur Herstellung von Hohl- und Tafelglas in den verschiedensten Arten gebraucht wird. Vermittels eines langen Rohres, der sogenannten Glasmacherpfeife heben die Arbeiter die glühende Masse empor, blasen sie zu einem hohen Zylinder auf, wirbeln die entstehende Form mit bewunderungswerter Schnelligkeit und Geschicklichkeit gleichsam um sich selbst herum, bringen dann den Gegenstand in einen Kühlofen zu langsamer Abkühlung, wonach er in den Schleifraum kommt, um dort die letzte Feile zu erhalten.

Mit steigendem Interesse schritt Anita an der Seite ihres kundigen Führers von einer Feuerstätte zur andern, im stillen bedauernd, daß ihr kaum mehr als eine Stunde zum bewundernden Schauen vergönnt war. Rotenfelden schien ihre Gedanken zu erraten.

„Die heute uns gewährte Zeit —“ sagte er nach einer besonders fesselnden Erläuterung über die Glasmacherkunst, „reicht nur aus zu einem flüchtigen Ueberblick, aber bei Ihrem nächsten Besuch sind Sie dann doch nun ein wenig orientiert. Jetzt führe ich Sie noch durch den Gießraum und die Schleifsäle, alles übrige, zum Beispiel ein Gang durch die Vorratsräume, müssen wir uns für Ihren nächsten Besuch vorbehalten.“

Bei dem vielen Interessanten, das Anitas Aufmerksamkeit fesselte, ließ sie auch die Art und Weise des Verkehrs zwischen dem Hüttenbesitzer und seinen Leuten nicht außer acht. Wohin er kam, hellten die meist ernsten Mienen der Männer sich auf. Für jeden Einzelnen hatte der Baron ein paar freundliche Worte. Auf seine Fragen antworteten die Leute ehrerbietig, aber ohne Unterwürfigkeit. Sie fanden in ihrem Brotgeber keinen herrischen Gebieter, sondern einen wohlmeinenden Berater.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Graf Spee (Ztr.) wiederholte die Erklärung des Abgeordneten Graf Praschma vom vorigen Mittwoch über die Stellung der Zentrumspartei zum Koalitionsrechte der ländlichen Arbeiter und begründete die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, welche diese nach einem Antrage der Abgeordneten Graf von Spee (Ztr.) und von Bieberstein (kons.) angenommen hat, die Regierung zu ersuchen: 1. Mittel in dem Etat bereit zu stellen zur Unterstützung derjenigen Landwirte, namentlich in den Grenzkreisen, welche durch Sperrmaßregeln, die im Interesse der heimischen Viehzucht getroffen werden müssen, in ihrer Existenz bedroht werden. 2. Die Kosten für infolge solcher Sperrmaßregln notwendig gewordenen Untersuchungen auf die Staatskasse zu übernehmen.

Landwirtschaftsminister v. Arnim wies auf die Schäden, die einzelnen Besitzern durch Sperrmaßregeln erwachsen hin. Er werde für den nächsten Etat den Finanzminister erneut auf den Gegenstand hinweisen. Einstweilen werde er nach wie vor in solchen Fällen nach Möglichkeit helfend eingreifen. Die innere Kolonisation befinde sich auf guter Bahn: die Regierung werde hier nicht einzugreifen brauchen. Die Ansiedelung von Arbeitern auf dem Lande finde leider noch immer nicht das erforderliche Interesse in den beteiligten Kreisen. Die Regierung habe getan, was in ihren Kräften stände, sie habe gesetzliche Grundlagen für eine solche Ansiedelung geschaffen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich meistens Redner der Zentrumspartei, daneben auch noch die Abgg. Gyßling (frs. Vgg.) und Goldschmidt (frs. Vp.). Ersterer trat entschieden für die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landwirtschaft ein. Gegen die Unterstützung der durch Sperrmaßregeln geschuldigter Landwirte hatte er jedoch Bedenken.

Die Beratung wurde schließlich abgebrochen und auf Montag vertegt.

Deutsches Reich.

Krönungs- und Ordensfest.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im königlichen Schlosse begann Sonntag vormittag 10 Uhr mit der Verleihung der neuen Auszeichnungen in der zweiten Braunschweigischen Kammer. Um 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, nach dem Rittersaal zur Abnahme der Kur über die neuernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern. Auf dem Wege zum Rittersaale waren die neudekorierten Damen dem Kaiserpaar vorgestellt worden. Hieran schloß sich ein Festgottesdienst in der Kapelle, an dem der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, die Fürstlichkeiten und die Ritter des Schwarzen Adlerordens teilnahmen. Um 2 Uhr betrat der Hof den Weißen Saal. Unter dem Throuhimmel nahmen der Kaiser und die Kaiserin Platz, umgeben von den Prinzen, Prinzessinnen und den Fürstlichkeiten. Gegenüber dem Kaiser saß der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bethmann-Hollweg. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten und der früheren Ritter. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar längere Zeit Cercle ab und zeichnete viele der Dekorierten durch Ansprachen aus.

Ordensauszeichnungen wurden u. a. verliehen an die Zentrumsabgeordneten: Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Spahn-Kiel Roter Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, Justizrat Dr. Porsch-Breslau Kronenorden 2. Klasse und Rittergutsbesitzer Graf Praschma-Rogau, sowie Geheimer Justizrat Dr. Am Zehnhoff-Düsseldorf Kronenorden 3. Klasse. — Von anderen Parlamentariern wurden noch ausgezeichnet: Stadtrat a. D. und Stadtältester Kämpf-Berlin Roter Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Krone, Oberstlt. a. D. Liebermann v. Sonnenberg-Charlottenburg, Sanitätsrat Dr. Mugdan-Berlin, Chefredakteur Oertel-Südende, Rittergutsbesitzer Dr. Rösicke auf Görsdorf Roter Adlerorden 4. Klasse; Rechtsanwalt Bassermann-Mannheim, Landrat a. D. Dr. v. Heydebrand und der Lasa, Landrat a. D. Prinz Schönaich-Carolath-Amtitz Kronenorden 2. Klasse; Professor Eickhoff-Remscheid, Stadtrat Fischbeck-Bedburg Kronenorden 3. Klasse; Von der höheren Geistlichkeit erhielt Dr. Gockel, Weihbischof von Paderborn den Kronenorden 2. Klasse.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Die 36. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats findet vom 10. bis 14. Februar in Berlin statt. Die Tagesordnung enthält neben den Gesetzentwürfen über Viehseuchen, Börse, Haftung des Tierhalters und Unterstützungswohnsitz u. a. noch folgende Punkte: 1. Verschärfung der deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung für die Beschäftigung jugendlicher gewerblicher Arbeiter; 2. Stellungnahme gegen die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeiter; 3. Maßnahmen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter; 4. Reform der deutschen Zivilprozeßordnung; 5. Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung der afrikanischen Viehseuchen; 6. Bedeutung des Luftstickstoffes für die Landwirtschaft und die Nutzbarmachung der deutschen Wasserkräfte für die Gewinnung desselben.

Gehaltsaufbesserungen für die mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Dem Vorstande des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten ist aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung zugegangen, daß die Beratungen über die Gehaltsaufbesserungen für die mittleren Post- und Telegraphenbeamten mit folgendem Ergebnis zu Ende geführt worden sind: Assistenten (bisher 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000) 1650, 1900, 2150, 2400, 2650, 2900, 3100, 3300; Sekretäre (bisher 1700, 2000, 2300, 2600, 2900, 3100, 3300, 3500) 1800, 2150, 2500, 2850, 3200, 3550, 3900. Da die Aufrückung in Zeiträumen von je 3 Jahren erfolgt, erreichen die Assistenten das Höchstgehalt wie bisher in 21 Jahren, die Sekretäre (bisher in 21 Jahren) in 18 Jahren. Weiter wird noch gemeldet, daß das Meistgehalt der Obersekretäre und Postmeister, die aus den Sekretären hervorgehen, von 4200 Mark auf 4500 Mark erhöht wird.

§ Berlin, 19 Jan. Die diesjährige General-Versammlung des Bundes der Landwirte findet am Montag, 17. Februar, mittags 12½ Uhr, im Zirkus Busch statt.

§ Gotha, 18. Jan. Die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha wurde heute abend auf Schloß Friedenstein von einer Prinzessin entbunden.

§ Oldenburg, 19. Jan. Ein Konflikt zwischen dem Groß erzog und den Züchtern ist dadurch beigelegt, daß der Großherzog einwilligte, daß Oberstallmeister von Wenckstern sein Amt und das des Vorsitzenden der Körungskommission beibehält.

Ausland.

Italien.

Die Gesundheit des Papstes.

* Rom, 18. Jan. Die Aerzte, die heute den Papst besuchten, konnten eine bemerkenswerte Besserung des leichten Gichtanfalles feststellen. Der Papst empfing heute den Kardinalssekretär Merry del Val, mit dem er eine lange Unterredung hatte; er brachte den ganzen Tag im Fauteuil sitzend zu.

* Rom, 19 Jan. Der Papst ist völlig wiederhergestellt. Er hat gestern verschiedene Personen empfangen und die Audienzen werden heute fortgesetzt werden.

Frankreich.

Sozialisten unter sich.

* Paris, 20. Jan. Der Nationalausschuß der sozialistischen Partei beschloß, die Deputierten Daveze, Parsier und Fournier aus der Partei auszuschließen, da sie sich geweigert hatten, von ihren um 6000 Franken erhöhten Deputiertendiäten 3000 Franken an die Parteikasse abzuliefern. Ferner wurde beschlossen, auf dem nächsten in Toulouse stattfindenden Parteikongreß die Ausschließung des Deputierten Breton vorzuschlagen, weil derselbe in der Kammer für die Bewilligung des Budgets gestimmt hat.

Schweden.

Eine Zeitung wegen Beleidigung Kaiser Wilhelms beschlagnahmt.

* Stockholm, 18. Jan. Der Justizminister ordnete die Beschlagnahme der am 13. Januar erschienenen Nummer des Sozialistenblattes „Arbetaren in Hefle" an, das einen Artikel „Wahlrechtskampf" enthält, welcher schwere Beleidigungen Kaiser Wilhelms bringt.

Amerika.

Ein Anschlag auf die amerikanische Flatte.

* Rio de Janeiro, 20. Jan. Die Polizei ist einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, welche die Zerstörung eines Teiles der amerikanischen Flotte bezwekt. Der Herd der Verschwörung befand sich in Petropolis, Zweigverbindungen in Sao Paulo und Minnas Geraes. Ein in Petropolis wohnender Jean Fedher gilt als Hauptverschwörer, es sollen auch ausländische Anarchisten beteiligt sein. In einer amtlichen Note erklärt die brasilianische Regierung, daß sie vor dem Eintreffen der amerikanischen Flotte in Rio aus Washington und Paris Mitteilungen erhalten habe, wonach von Anarchisten verschiedener Nationalitäten Unternehmungen gegen die amerikanische Flotte geplant seien. Die Polizei hat alle Versichtsmaßregeln zur Verhütung derartiger Unternehmungen getroffen.

Afrika.

Der italienisch-abessinischer Zwischenfall.

* Rom, 18. Jan. Der Minister des Aeußern Tittoni erhielt von dem italienischen Ministerresidenten aus Addis Abeba vom 17. Januar folgende Depesche: Gestern abend sprach ich mit dem Negus über den Vorfall in Lugh. Der Negus bestätigte, daß die abessinische Expedition, die aus dem Gebiete der Arussi aufgebrochen war, strengen Auftrag hatte, den Litaurari- und Gabrastämmen zu Hülfe zu kommen, aber gegen den erhaltenen Befehl nach Lugh zog. Menelik versicherte, daß er die schleunigsten und wirksamsten Maßregeln getroffen habe, damit die Abessinier sofort das Hinterland von Benadir verlassen, und glaubt, daß dieser Rückzug auch schon erfolgt sei, es wäre denn, daß die Abessinier sich empören wollten, eine Annahme, die ziemlich wahrscheinlich ist. Der Negus befahl schließlich dem Degigace Lul Seghet, mit mir die geeignetsten Maßnahmen fortzusetzen, um die italienischen Handelsvertreter im Arussigebiete nach Lugh zu geleiten, der die einstweilige Leitung des Platzes übernehmen soll, und um die Sicherheit von Lugh zu verbürgen und neue Zwischenfälle hinanzuhalten.

Arbeiterbewegung.

Tarifverhandlungen in der Holzindustrie.

Der Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe hatte ein weiteres Verhandeln mit den Arbeiterorganisationen bezüglich des Neuabschlusses von Tarifverträgen für diejenigen Städte, für die vor kurzem die Verträge gekündigt wurden, von einem eventl. Streik der Stuttgarter Möbeltischler abhängig gemacht. Der Tarifvertrag der letzteren war seit einiger Zeit abgelaufen und bei den gepflogenen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverbande konnte keine Einigung erzielt werden. Inzwischen hat sich dann der Hauptvorstand des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes veranlaßt gesehen, in die Verhandlungen einzugreifen und diese führten dann zu einer Beilegung des Konfliktes. Obschon nach einem Berichte der Holzarbeiter-Zeitung, dem Organ des sozialdemokratischen Verbandes, bei früheren Verhaadlungen von „offiziellster Seite des Arbeitgeberverbandes" erklärt sein soll, daß von Arbeitgeberseite, trotz der einsetzenden Krise keinerlei Verschlechterungen gegen bisher bestehende Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei den neuen Tarifabschlüssen beabsichtigt seien, hat sich solches in Stuttgart nicht bewahrheitet. Während bisher den Möbelschreinern bei Akkorbarbeit der vereinbarte Stundenlohn garantiert war, schließt der nunmehr getätigte Vertrag eine derartige Regelung aus. Hingegen wurde festgelegt, daß auf die bisherigen Stundenlöhne ein Aufschlag von 3 Pfg. zu erfolgen hat. Der Minimallohn beträgt fortan 45 Pfg. pro Stunde. Die getroffenen Vereinbarungen haben Gültigkeit bis zum Februar 1911. Mit der Erledigung des Stuttgarter Konfliktes ist nun die Bahn für weitere Verhandlungen frei geworden. Wahrscheinlich werden die Vertreter der Zentralvorstände der Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen sowie Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber aus den für die Tarifabschlüsse in Betracht kommenden Städten, in der Zeit vom 27. Januar bis 1. Februar d. Js. in Leipzig zu gemeinsamen Beratungen zusammentreten. Den Vorsitz als Unparteiischer bei den Verhandlungen zu übernehmen, hat sich auf Ersuchen beider Parteien Frhr. von Berlepsch, der Vorsitzende der Gesellschaft für Sozialreform, bereit erklärt. Die Frage des Arbeitsnachweises dürfte vorerst bei den Verhandlungen ausscheiden. Die Regelung der Arbeitszeit soll durch eine eigens zum Zwecke einer diesbezüglichen Klassifizierung der Städte gebildete zehngliedrige Kommission versucht werden. Dieser Kommission fällt auch die Aufgabe zu, Schiedssprüche bezüglich der Regelung der Arbeitszeit zu fällen. Sie setzt sich deshalb auch nicht aus direkt Interessierten zusammen, sondern wird gebildet von je fünf Arbeitern und fünf Arbeitgebern aus solchen Städten, in denen ein Tarifvertrag für das Holzgewerbe bereits festgelegt ist. In Betracht kommen Vertreter beider Parteien aus den Städten Görlitz, Leipzig, Kiel, Düsseldorf und Dresden. Den Vorsitz in dieser Kommission führt ebenfalls Freiherr von Berlepsch. — Das Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter, welch letzterer in erheblichem Maße am Ablauf der Verträge, wie auch an den zu führenden Verhandlungen beteiligt ist, erklärt, daß die Beratungen nicht ohne Erfolg für die Holzarbeiter sein würden, wenn diese wie auch ihre Vertreter dieselbe Geschlossenheit und Disziplriertheit an den Tag legten, wie sie gegenwärtig in den Kreisen der Arbeitgeber zu finden sei.

London, 20. Jan, Ueber 90% der Baumwollspinnereibesitzer in Lancashire haben ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie am 25. dss. Mts. entlassen würden, doch sind Verhandlungen im Gange und soweit vorgeschritten, daß eine Einigung zustandezukommen scheint.

Gerichtssaal.

? Münster, 18. Jan. Schwurgericht. Die heutige Verhandlung richtete sich gegen den Bauunternehmer Harbort aus Wadersloh wegen Brandstiftung. Auf einem früher dem Vater Harborts und jetzt ihm gehörigen Grundstücke in der Bauerschaft Basel bei Wadersloh war in einer alten Scheune, die 1903 durch Feuer beschädigt und später zu Wohnzwecken umgebaut war, am 27. November abends Feuer ausgebrochen, das von den Nachbarn gelöscht wurde, bevor größeres Unheil angerichtet war. Es waren nur die Dacken unter den Dachziegeln verbrannt. Als nun, zwei Tage später, gegen 7 Uhr abends dort von neuem Feuer ausbrach, wodurch der ganze Bau zugrunde gerichtet wurde, machte sich sofort starker Verdacht der Brandstiftung geltend und lenkte sich auf den Eigentümer des zerstörten Hauses. Nach der Beweisaufnahme kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte der vorsätzlich und in betrügerischer Absicht verübten Brandstiftung in beiden Fällen nicht schuldig sei. Demgemäß lautete das Urteil auf kostenlose Freisprechung.

Mit der heutigen Verhandlung, welcher auch der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Holtgreven aus Hamm beiwohnte, ging die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen königlichen Landgericht zu Ende. Der Vorsitzende des Gerichtshofes sprach den Geschworenen für ihre treue und umsichtige Mühewaltung Anerkennung und Dank aus und verabschiedete sich von ihnen. Verhandelt wurde an 6 Sitzungstagen gegen insgesamt 11 Angeklagte. Von diesen standen 2 wegen vorsätzlicher Tötung in Verbindung mit Jagdvergehen unter Anklage, 2 wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg, 1 wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, 3 wegen Straßenraubs, 2 wegen Brandstiftung und 1 wegen Verbrechens im Amte. An Freiheitsstrafen verhängte der Gerichtshof 14½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre, 6 Monate und 6 Wochen Gefängnis. Freigesprochen wurden die beiden wegen Brandstiftung angeklagten Kornell und Harbort.

? Bochum, 18. Jan. Im vorigen Herbst wurde eine Reihe Bochumer Wurstküchen polizeilicherseits einer Revision unterzogen. Das Ergebnis derselben war in einzelnen Fällen ein recht unfreuliches. Man fand Verhältnisse vor, die allen gesundheitlichen Anforderungen Hohn sprachen. Heute hatte sich vor der Strafkammer der Metzgermeister Andreas Zimmermann unter der Anklage zu verantworten, am 10. September auf dem Moltkemarkte Blutwurst feilgehalten und verkauft zu haben, von der er wußte, daß sie bereits in Fäulnis übergegangen war. Der Angeklagte ist wiederholt vorbestraft, darunter zweimal wegen Nahrungsmittelfälschung. Der Staatsanwalt geißelte in seinem Plädoyer das Verhalten des Angeklagten und beantragte gegen ihn zwei Monate Gefängnis sowie Publikation des Urteils und Beschlagnahme der Wurst. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängnis, Bekanntgabe des Urteils im Märkischen Sprecher und im Bochumer Anzeiger und Beschlagnahme der verdorbenen Waren. Es ist durch die Beweisaufnahme festgestellt worden, daß der Angeklagte schlechte Wurst hergestellt, feilgeboten und verkauft hat. Wenn er nach seiner Behauptung nicht wissentlich gehandelt hat, so war doch das Verhalten ein höchst fahrlässiges. Mit dieser Verhandlung scheint das große Reinemachen in den Wurstküchen noch nicht abgeschlossen zu sein. Wie man hört, werden noch mehrere andere Fälle das Gericht beschäftigen.

? Krefeld, 18. Jan. Die Frau eines Düsseldorfer Kaufmanns hatte unter dem Vorwande, eine Millionenerbschaft anzutreten, bedeutende Geldsummen erschwindelt. So bet oa sie einen Weinhändler in Bacharach, eine hiesige Möbelfabrik und ein hiesiges Seidengeschäft um je 4000 Mk., zwei Verwandte um 30 000 Mk., eine auswärtige Möbelfabrik um 12 000 Mk. Die Strafkammer verurteilte die Schwindlerin, die in Düsseldorf eine elegante Villa bewohnte, heute zu 1½ Jahre Gefängnis.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für das Jahr 1906.

Bauwesen.

Die Baukommission hat in der Zeit vom 1. April 1906 bis dahin 1907 34 Sitzungen abgehalten. Nach dem Register über Veränderungen im Bestande und Werte der Liegenschaften und Gebäude ist im Jahre 1906/07 die baupolizeiliche Erlaubnis erteilt worden zum Bau von 66 Wohnhäusern, darunter 48 Arbeiterwohnungen, 46 Reparatur- und Vergrößerungsbauten, 32 Wohnhausanbauten, 10 Fabrikanbauten bezw. -Umbauten, 1 Veranda, 7 Schuppen, 4 Ställe, 2 Backofenanlagen, 2 Abortanlagen, 1 Kotten, 4 Scheunen, 1 Leichenhaus, 2 Remisen, 4 Werkstätten, 1 Mühle, 1 Schornstein, 1 Keller, 1 Hühnerhaus.

Von den Arbeiterwohnungen sind 29 von Bauunternehmern und 19 von Arbeitern selbst gebaut.

Das Bauamt ist mit dem Entwurf einer 14 klassigen Schule, in welcher ein Schülerbrausebad, eine Zentralheizung und eine Turnhalle vorgesehen werden soll, beschäftigt. Die Schule soll am Königsmühlenweg errichtet worden.

Schulwesen.

1. Das städtische Gymnasium. Das Gymnasium hatte im Berichtsjahre 273 Schüler, davon besuchten Sexta 39, Quinta 37, Quarta 40, Untertertia 43, Obertertia 30, Untersekunda 33, Obersekunda 18, Unterprima 17, Oberprima 16 Schüler. Davon waren 29 evangelischer, 221 katholischer Konfession und 23 jüdischen Glaubens. Von den Schülern waren 192 Einheimische. 80 Auswärtige und 1 Ausländer. Sämtliche 16 Oberprimaner erhielten das Reifezeugnis.

In das Lehrerkollegium traten ein Herr Oberlehrer Dr. Liening und Herr Oberlehrer Raestrup. Ausgetreten sind die Herren Kandidaten Bracht und Allendorf.

2. Die katholische höhere Mädchenschule besuchten Ende 1906 87 Schülerinnen; davon waren 77 katholischen, 2 evangelischen und 8 jüdischen Glaubens.

Das in dem Schulgebäude neu eingerichtete Ladnerinnenheim wurde im Juli 1906 eröffnet und fanden bis Ende des Berichtsjahres 5 Ladengehülfinnen Aufnahme in dasselbe.

3. Die evangelische höhere Mädchenschule wurde besucht von 19 Schülerinnen; davon sind 15 evangelischen und 4 jüdischen Glaubens.

4. Die katholische Volksschule zerfällt in folgende Systeme und Halbsysteme: a. Altstadt wurde besucht von 454 Knaben, 475 Mädchen, b. Habsburgerstraße von 553 Knaben, 566 Mädchen, c. Herzogstraße von 394 Knaben, 376 Mädchen, d. Kurfürstenstraße von 401 Knaben, 432 Mädchen, e. Münsterstraße von 266 Knaben, 240 Mädchen, im ganzen 2068 Knaben, 2089 Mädchen, gegen 1905 1971 Knaben, 2006 Mädchen, also 97 Knaben, 83 Mädchen mehr. In den Schulen wirken 29 Lehrer und 34 Lehrerinnen. Neu eingetreten sind die Lehrerinnen Dwersteg und Schmitz. Ausgeschieden sind die Lehrerinnen Drücks und Luchmann. Die Schule an der Jerichostraße nebst Abortanlage kostete 41 736,25 Mk. Sie enthält außer einem Lehrerzimmer 8 Klassenzimmer. Sie ist nunmehr voll besetzt.

5. Die evangelische Schule wurde von 198 Knaben und 234 Mädchen besucht. Ausgeschieden ist der Lehrer Döhrmann, an dessen Stelle der Lehrer Uebbing wieder eingetreten ist.

Die gesamten Ausgaben für die katholischen und evangelischen Volksschulen betrugen 1906 204 561,40 Mk., es entfallen dem nach auf jedes Schulkind 44,57 Mk.

6. Die israelische Schule erhält aus städtischen Mitteln einen jährlichen Zuschuß von 1750 Mk. Sie wurde besucht von 13 Knaben 10 Mädchen.

Schulsparkassen. Wie in anderen Städten, so ist man auch hier dazu übergegangen, Schulsparkassen zu gründen. Es sollen zunächst solche an den Systemen Altstadt und Habsburgerstraße vom 1. April 1907 ab nach dem vereinfachten Markensystem (von Lehrer Reinirkens-

Essen) eingerichtet werden. Bewährt sich die Einrichtung, wie wohl anzunehmen ist, so sollen die Schulsparkassen auch in den anderen Systemen eingeführt werden. Um die Einführung haben sich die Rektoren Haake und Honekamp besonders verdient gemacht.

7. Die gewerbliche Fortbildungsschule wurde von 164 Schülern besucht. An ihr unterrichten die Herren Rektor Osthoff, welcher auch Leiter der Schule ist, und Hauptlehrer Herbst. Die Ausgaben betrugen für das Jahr 1906 2702,20 Mk. Die Stadt leistete zu diesen Ausgaben einen Zuschuß von 1824,20 Mk.

8. Die kaufmännische Fortbildungsschule tritt am 1. Oktober 1907 ins Leben. (Sie ist tatsächlich erst vergangenen Samstag, den 11. Januar 1908 eröffnet worden).

9. Kleinkinderbewahrschulen. Es bestehen 7 Kleinkinderbewahrschulen in den verschiedensten Teilen der Stadt, zum Wohle der Eltern und zum Segen für die Kinder. Die Stadt zahlt zur Unterhaltung dieser Schulen jährlich einen Zuschuß von 1400 Mk.

Fortsetzung folgt.

Provinzielle Nachrichten.

* Suderwick, 20. Jan. Durch einen am hiesigen Orte unerhörten Vorfall wurden gestern abend die Bewohner unseres sonst so friedlichen Dörfchens in heftige Aufregung versetzt. Zwei ruhige Bürger, Herr Sch. und Herr W., waren, als sie gegen 8 Uhr vom Dorfe über die Bocholter Chaussee nach Hause gehen wollten, in der Nähe der Wirtschaft Tangelder von 4—5 rohen Burschen ohne jede Veranlassung überfallen und mißhandelt worden. Die sinnlose Wut der Unmenschen hat sich hauptsächlich gegen W. gewandt, sie haben ihn zunächst mit einem Knüppel niedergeschlagen und dann unaufhörlich auf ihn eingehauen. Sie würden ihn ohne Zweifel getötet haben, wenn nicht auf sein Rufen der benachbarte Herr P. mit seinem Sohne dem Bedrängten zu Hilfe gekommen wäre. Die Burschen haben bei ihrem rohen Ueberfall auch noch von den Messern Gebrauch gemacht und dadurch hat Herr P. an der Hand eine nicht unerhebliche Verletzung davongetragen. Glücklicherweise ist es den schnell herbeigerufenen, z. Z. in Suderwick stationierten Gendarmen gelungen, drei von den Missetätern am Tatorte festzunehmen. Es sind Holländer aus dem benachbarten Dinxperlo. Hoffentlich werden sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen, damit sie endlich begreifen lernen, daß man Leute, die friedlich ihres Weges gehen, nicht ungestraft überfallen und mißhandeln darf.

B Hamm i. W., 19. Jan. Nach einem vom Provinzialvorstand der Westfälischen Zentrums-Partei in seiner Sitzung vom 7. d. Mts. gefaßten Beschluß soll hierselbst am Sonntag den 9 Februar d. J., der märkische Parteitag für die Wahlkreise Hamm-Soest, Dortmund-Hörde, Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen, Altena-Iserlohn und Hagen-Schwelm abgehalten werden. Ursprünglich war dafür ein früherer Termin ins Auge gefaßt worden, der jedoch lokaler Schwierigkeiten halber verschoben werden mußte. Auch dieser Parteitag der Westfälischen Zentrumspartei wird, wie die bisherigen aus einer geschlossenen Delegierten-Sitzung mit vertraulichen Beratungen und einer sich anschließenden öffentlichen Versammlung bestehen. Nähere Mitteilungen erfolgen demnächst.

* Emmerich, 18. Jan. Heute Mittag durcheilte die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Gymnasialdirektors Akens unsere Stadt. Nur wenige Tage hatte er sich, nach der „Niederrh. Ztg.", unwohl gefühlt, was man auf die Folgen der stark wechselnden Witterung zurückführte, als heute Mittag kurz nach Tisch, ein Schlagfluß seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende setzte.

* Neuß, 20. Jan. Heute morgen überfuhr im hiesigen Bahnhofe eine Rangierlokomotive das Rangierverbotsignal und stieß mit einem einfahrenden Viehzug seitlich zusammen. Der Packwagen des Viehzuges schlug um und wurde der in demselben sich aufhaltende Viehbegleiter Karl Schultze aus Stade tötlich verletzt. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Essen, 17. Jan. Im hiesigen Polizeigefängnis wurde heute morgen ein Häftling, der holländische Arbeiter P., tot aufgefunden. Der Mann war gestern in sinnlos betrunkenem Zustande eingeliefert worden. Wie der Gerichtsarzt feststellte, hat P. einen Herzschlag erlitten.

):(Hochemmerich, 19. Jan. Im Anschluß an den Rheinischen Provinzial-Lehrerverband hat sich hier ein Lehrerverein gebildet. Sämtliche Lehrer des Bezirkes beider Bekenntnisse haben durch Unterschrift ihren Beitritt erklärt, sodaß der Verein schon 24 Mitglieder zähl. Vorsitzender des Vereins ist Herr Lehrer Borat-Hochemmerich.

* Koblenz, 20. Jan. Der Kassenbote der Bergisch Märkischen Bank hier, Paul Hungerberg, ist nach Unterschlagung von 22 419 Mk. von hier verschwunden. In seiner Begleitung soll sich eine kleine Frauesperson befinden.

* M.-Gladbach, 20. Jan. In der Spinnerei von Schnelbers & Irmen brach Sonntag nacht auf bisher unaufgeklärte Weise im Lagerhause Großfeuer aus, wodurch sämtliche Rohstoffe der Firma zerstört wurden. Es brannten gegen 100 Ballen Baumwolle und 1000 Ballen Kunstwolle und Lumpen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand vom eigentlichen Fabrikgebäude fernzuhalten. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Mark.

Aus Nah und Fern.

— München, 18. Jan. Heute vormittag wurde hier eine 23 Jahre alte Russin, die in einer Bank einen 500 Rubelschein wechseln wollte, verhaftet, da sich herausstellte, daß diese Rubelnote von einem großen Bombenanschlag und Raubanfalle auf Geldtransporte in Tiflis stammte, bei dem insgesamt 341 000 Rubel beraubt wurden. Die Verhaftete weilte seit einigen Tagen in München.

— Paris, 20. Jan. Infolge dichten Nebels stießen gestern nachmittag zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen, 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

— Paris, 18 Jan. Zwei russische Terroristen, der 35jährige Meer-Wallath und Fanny Jamulska, wurden heute früh hier verhaftet. Sie waren nach Frankreich gesandt worden, um die Beute des im verflossenen Juli in einer Filiale der Bank begangenen Diebstahls zu Geld zu machen. In ihrem Besitze soll noch eine Summe von 20 000 Franken gefunden worden sein.

— Melbourne, 20. Jan. Hier herrscht so starke Hitze, daß zahlreiche Fälle von Hitzschlag vorgekommen sind. In ganz Viktoria kamen 22 Fälle vor, von denen einer tödlich verlief.

— Charleroi, 19. Jan. Heute morgen gegen 5 Uhr ereignete sich in der Grube Couchaw de Flenu eine Schlagwetter-Explosion, wobei 6 Arbeiter getötet und 25 schwer verletzt wurden. Die Explosion fand in einer Tiefe von 800 Metern statt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 21. Jan.

** **Kathol. Arbeiterinnenverein.** Am Sonntagabend war rühriges Leben im Arbeiterinnenverein. Schon lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst wurde ein kleines Weihnachtsstück „Ein Altar des Himmels" aufgeführt; besonders überraschte am Schluß das lebende Bild, Maria und Joseph, sowie die Hirten vor der Krippe betend. Dann folgte ein größerer Vierakter, das Drama „Hedwig und Irmegard". Alle Spielerinnen beherrschten ihre Rolle vollständig und spielten sie auch mit großem Eifer. Jede gab ihr Bestes und gefallen hat es auch allen, das sah man an dem regen Applaus und den freudestrahlenden Gesichtern. Morgen Mittwoch abend finden eine nochmalige Aufführung der Theaterstücke statt. Der Besuch kann nur empfohlen werden, indem man sicherlich nicht unbefriedigt wieder nach Hause gehen wird.

*** **Bericht über die Tätigkeit des Volksbureaus Bocholt im Jahre 1907.** Die Tätigkeit des Volksbureaus hat sich im verflossenen Jahre wiederum in recht erfreulicher Weise gehoben. Insgesamt sind im Jahre 1907 850 Auskünfte erteilt und 453 Schriftsätze angefertigt worden. Der Sache nach betrafen die erledigten Angelegenheiten 155 die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, 365 Steuer-, Zivil- und Militärangelegenheiten, 87 Miets- und Verwaltungssachen; 65 Erbschafts- und Vormundschaftssachen, 46 Dienst- und Arbeits-Verträge, 132 Gesuche und sonstige Angelegenheiten aller Art. Mehrere Sachen konnten durch Vermittelung des Bureaus auf gütlichem Wege erledigt werden. Ferner sind Renten auf dem Gebiete der Invalidenversicherung zum Teil mit erheblichen Nachzahlungen erwirkt worden. Auch haben viele Steuer-Erstattungen stattgefunden, was bei den vielen Reklamationen, wohl zu erwarten war. Leider erhält das Bureau nur in wenigen Fällen Kenntnis von dem Ausgang der Sache. Auch hat in diesem Jahre das Volksbureau die Erfahrung gemacht, daß über Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, namentlich auf dem Lande noch sehr viele Unklarheit herrscht. Zuweilen werden berechtigte Ansprüche, sei es aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit, gar nicht oder zu spät angemeldet. Auch kommt es mitunter vor, daß, wenn bei der Verfolgung der Sache sich irgend welche Schwierigkeiten zeigen, einfach die Sache aufgeben, mit der Begründung, „Ach was, es kann ja doch nichts nutzen". Und doch liegt es nicht blos im Interesse der Berechtigten, sondern auch der Gemeinden, daß berechtigte Rentenansprüche befriedigt werden. Auf der anderen Seite werden auch häufig Anforderungen gestellt, die keinerlei Aussicht und Recht auf Berücksichtigung haben. Die verdiente Ablehnung verursacht dann oftmals viel böses Blut. Hier sachgemäßen Rat und Hülfe zu schaffen, ist die Aufgabe und das Ziel der Volksbureaus, die allen Ständen und ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses Rat und Auskunft erteilen. Das Bureau ist eine durchaus gemeinnützige Einrichtung. Die sehr geringen Gebühren, die es für seine Tätigkeit erhält, reichen nicht im entferntesten für die Unterhaltung desselben aus. Zunächst leisten daher die beiden Vereine Volksverein für das kath. Deutschland als auch der kath. Arbeiterverein einen jährlichen Beitrag. Dankbar muß anerkannt werden, daß im vorigen Jahre auch die Stadt Bocholt einen ansehnlichen Beitrag geleistet hat. — Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden im kath. Arbeitervereinshause Waisenhausstraße 15 stattfinden und zwar Dienstags und Freitags abends von 7—9 Uhr und jeden Mittwoch morgens von 10—11 Uhr.

*** **Die Sparkasse des kath. Arbeiter-Vereins** hielt Sonntag vormittag im Vereinshause ihre General-Versammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Präses Herr Kaplan Effing. Demzufolge wurden von 620 Sparern 891 Einlagen betätigt, wohingegen nur 325 Abhebungen erfolgten. Im Laufe des Jahres traten 73 neue Mitglieder der Kasse bei, während 23 ihre Sparbücher zurückzogen. Nachdem noch genau dargelegt worden, wie und wo die Gelder angelegt seien, wurde den Verwaltern der Kasse, den Herren Leiting und Harbering, zugleich mit dem Danke für ihre eifrige Mühewaltung Decharge erteilt.

*** **Eine Hauskollekte für das katholische Vinzenzwaisenhaus in Münster** wird dieser Tage hier stattfinden. Es gibt der Kollekten viele, und mancher ist vielleicht geneigt, einen Kollektanten abzuweisen, wenn er den Zweck der Kollekte nicht kennt. Wir sind aber gewiß, daß unsere Leser denjenigen nicht ohne reichliche Gabe ziehen lassen werden, welcher um eine Unterstützung bittet für die ärmsten der armen Kinder, eingedenk der Worte des Herren: „Was ihr den geringsten unter ihnen getan, das habt ihr mir getan." Wer selbst guterzogene Kinder hat, wer seine Stellung im Leben der Erziehung braver Eltern verdankt, der trage ein Teilchen des dem lieben Gott und den vielleicht schon lange verstorbenen Eltern schuldigen Dankes dadurch ab, daß er ein Scherflein beisteuert zur Unterhaltung des Vinzenzwaisenhauses in Münster, welches sich gerade derjenigen Kleinen annimmt, denen das Glück der Erziehung durch gottesfürchtige Eltern versagt ist. Das unter Leitung der Töchter vom hl. Kreuz stehende Haus nimmt unglückliche Kinder aus unserer ganzen Heimatprovinz auf, und sucht ihnen das fehlende Elternhaus zu ersetzen. Ohne allseitige Unterstützung kann dieses Liebeswerk nicht gefördert werden.

Neueste Nachrichten.

* Münster, 20. Jan. Abg. Herold, Gutsbesitzer auf Löbelinklon, erhielt aus Anlaß des Ordens- und Krönungsfestes den Kronenorden 3. Klasse.

* Germersheim, 20. Jan. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl wurde der Liberale Cronauer mit 14 Stimmen Mehrheit gewählt. Bei der Hauptwahl hatten Cronauer und sein Gegenkandidat die gleiche Stimmenzahl. Das Los hatte für Cronauer entschieden. Das Plenum des Landtages hatte aber die Wahl für ungültig erklärt.

* Innsbruck, 20. Jan. Gestern mittag 1 Uhr und heute um Mitternacht ist ein kräftiges wellenförmiges Erdbeben aufgetreten.

* Schanghai, 20. Jan. Bei dem Bau der Bahn Peking-Kalgan, der ersten Hauptlinie, die von den Chinesen ohne ausländische Hilfe unternommen worden ist, ist ein Tunnel eingestürzt, wobei 180 Menschen ums Leben kamen. Vielfache, rechtzeitige Warnungen und Hinweise auf die Unerfahrenheit bei chinesischen Ingenieure waren von der chinesischen Regierung unbeachtet geblieben. Jetzt ist jedoch zu erwarten, daß der Zwischenfall nicht ohne Einfluß auf die Leitung des Bahnbaues sein wird.

Handelsnachrichten.

(*.*) **Vom Niederrhein,** 17. Jan. Fettviehmärkte. Aufgetrieben 6128 St. Großvieh (Vorwoche 3578 St.), 3678 Kälber (Vorw. 3351 St.), 33 520 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 20 176 Stück). Tendenz: In Großvieh Geschäft langsam bei sehr starkem Auftrieb, wodurch teilweise größere Posten Vieh unverkauft blieben. Beste Ochsen 1—2 Mk., geringe Sorten 4—6 Mk, Bullen 1—2 Mk., Kühe und Rinder 2—3 Mk., einzelne 4—6 Mk. niedriger. Der Kälberhandel verlief gleichfalls ruhig bis langsam, auch hier gingen die Preise 3—5 Mk., einzelne 6—10 Mk. zurück. In fetten Schweinen blieben bei starkem Auftrieb teilweise Ueberstände, auch auf den übrigen Märkten konnte nur zu niedrigen Preisen geräumt werden, die etwa 2—4 Mark zurückgingen. — Preise: Fette Ochsen 1. 76—82 Mk., 2. 66—75 Mk., 3. 58—65 Mk. Bullen 1. 70—74 Mk., 2. 62—69 Mk. 3. 58—61 Mk. Fette Kühe und Rinder 1. 72—80. 2 63—71. 3. 50—62 Mk. Kälber (Doppelender 93—100 Mk.), 1. 81—88 Mk. 2. 71—80. 3. 60—70 Mk. (Lebendgewicht 1. 52—58. 2. 46—51. 3. 36—45 Mk.). Vollfleischige Schweine der feineren Rassen 56—61 Mark, gewöhnliche 1. 52—55. 2. 48—51. 3. 45—47 Mk. — Zuchtvieh: In Milchvieh Handel flott. in den übrigen Sorten ziemlich belebt bei hohen Preisen, Märkte fast ganz geräumt. Milchkühe 1. 450—660 Mk.; 2. 360—450 Mk., tragende Rinder 300—390 Mk., tragende Kühe 340—540 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 49,30—61,70 Mk., fette Kälber 76,50 bis 93,50 Mk., fette Schweine 37,70—42,50 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Allerlei.

— **Der grinsende Tannenbaum.** Aus Plauen i. V. schreibt man der „Frankfurter Zeitung": Als am hl. Abende ein hiesiger Beamter vom Dienste heimkehrte, begrüßte ihn sein von Weihnachtsfreude erfülltes Söhnchen mit der frohen Kunde: „Denke dir, Vater, das Christkind hat schon den Christbaum gebracht." Und nachdem sich der Vater von dem Freudenschrecken erholt hatte, fuhr das Kind sinnend fort: „Wann fängt dann der Christbaum an zu grinsen?" „Was soll er anfangen? Zu grinsen? Wie kommst du denn darauf?" Aber das Kind war nicht verlegen, sondern antwortete: „Weil wir doch immer das schöne Lied singen:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie grinsen deine Blätter!
Du grinst nicht nur zur Sommerszeit,
Nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannbaum,
Wie grinsen deine Blätter!"

— **Der Siegeszug der „Lustigen Witwe".** Am 3. Januar 1906 erblickte die „Lustige Witwe" das Licht der Rampe, und man kann sagen, daß sie ihrem Vater, alias Autor, nichts als Freude und reichen Erfolg gebracht hat. — Der Komponist, Franz Lehar, früherer Kapellmeister im 26. österreichischen Infanterieregiment, hat bisher von den Aufführungen seiner Oper etwa 1,200,000 M. vereinnahmt und der Librettist erhielt bisher 800,000 M. Der Wiener Verleger Bernhard Herzmansky schätzte seine bisherige Einnahme auf 1,400,000 M. In London sind von dem Walzer als einzelnes Musikstück bisher etwa 50,000 Exemplare verkauft und man geht wohl nicht fehl, wenn man den Absatz in den übrigen Städten verhältnismäßig ebenso hoch einschätzt. — Hinter dem Absatz der Notenstücke steht auch die Zahl der Aufführungen keineswegs zurück, die man im ganzen auf 20,000 beziffert. 450 europäische Theater haben das Musikstück zur Aufführung gebracht und man nimmt an, daß die „Lustige Witwe" mindestens 20 000 mal über die Bretter gegangen ist. In Wien und Berlin wurde die Operette über 400 mal gegeben, in Petersburg, Hamburg und Kopenhagen etwa 300 mal und in München und Christiania etwa an 200 Abenden gespielt.

— **Von einer verhängnisvollen Verwechselung** zweier Augenmittel berichtet der Wüstegiersd. Grenzbote: Für ein augenkrankes Kind sollte aufgelöster Höllenstein verwendet werden. Der Bote brachte aber aus einer Drogerie rauchende Salpetersäure, die auch angewandt worden ist. Das Kind erblindete demzufolge auf beiden Augen.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre heilt** schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co. Mainz-Mombach.**

Nicht jede Hausfrau liest dies —

Schade! denn sie kann nie zu oft lesen, dass zum Backen **KUNEROL** das beste ist

Vertreter für Bocholt und Umgegend:
Ferdinand Koch, Bocholt.

Geschäftliche Ankündigungen aller Art, insbesondere von Bekleidungs-, Haushaltungs-, Möbel-, Lebensmittel-Geschäften usw. finden durch das „Bocholter Volksblatt" in allen Schichten der Bevölkerung die weiteste Verbreitung.

Bocholter Volksblatt.

Im südwestlichen Münsterlande ist das „Bocholter Volksblatt" als bewährtes Zentrumsblatt und **wirksamstes Insertionsorgan** allgemein bekannt und beliebt.

Kleine Inserate wie Verkaufs-, Vermietungs- und Verpachtungs-Anzeigen, Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche usw. haben im „Bocholter Volksblatt", wie schon die rege Benutzung desselben für derartige Ankündigungen aus nah und fern beweist, **vorzügl. Erfolg!**

Besondere Sorgfalt wird der Berichterstattung über alle wichtigeren Vorkommnisse in der Stadt Bocholt und deren Umgegend gewidmet.

Nachweislich ausgezeichneten Erfolg!

haben Inserate in dem im 37. Jahrgange erscheinenden in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend **weitverbreiteten**

Bocholter Volksblatte

(Rheder Volkszeitung).

Dem „Bocholter Volksblatt" werden wöchentlich zwei Unterhaltungsbeilagen („Sterne und Blumen", 8seitig, illustriert u. „Unterhaltungsblatt", 4 seitig) gratis beigelegt.

Man überzeuge sich durch einen Versuch von dem ausgezeichneten Erfolg der **Inserate** im **„Bocholter Volksblatt".**

Ueber alle wichtigen Ereignisse im In- und Auslande berichtet das „Bocholter Volksblatt" schnell und zuverlässig. Daneben bietet es gediegene Feuilletons, fesselnde Leitartikel, informierende politische Uebersichten, Berichte aus allen Gebieten des Wissens usw. usw.

Unsere Geschäftsfreunde bitten wir, bei allen Einkäufen, die auf Grund von Inseraten im „Bocholter Volksblatt" gemacht werden, sich auf dasselbe gütigst beziehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag morgen gegen 7 Uhr verschied unser Mitglied

Herr Schreinermeister

Johann Maass.

Ausgezeichnet durch vorzügliche Charaktereigenschaften, hat er sich unser aller Achtung erworben und werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bocholt, 20. Januar 1908.

Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.
Ortsverband Bocholt.

Zu der am Mittwoch morgen ½9 Uhr vom Sterbehause (Leopoldstraße 22) aus stattfindenden Beerdigung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des

Gärtners

Heinrich Ridder,

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Bocholt, 20. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die amtliche Ausgabe der **„Jahresberichte der Königl. Preußischen Regierungs- und Gewerberäte und Bergbehörden für 1907“** wird Ende März 1908 in der Reichsdruckerei fertig gestellt werden. Für den Bezug des Werkes ist folgendes zu beachten:

1. Die Direktion der Reichsdruckerei wird die **bis spätestens zum 29. Februar d. Js.** unmittelbar bei ihr im voraus bestellten Exemplare des Werkes zu einem **Vorzugspreise** ablassen, der auf 2,75 Mk für ein broschiertes Exemplar und auf 3.25 Mk. für ein in Ganzleinen gebundenes Exemplar festgesetzt ist. Die Kosten für Verpackung und Absendung trägt die Reichsdruckerei, die Portokosten der Sendungen müssen die Besteller tragen.

Der **besonders niedrige Vorzugspreis** kann nur gewährt werden, wenn die Bestellungen bei der **Direktion der Reichsdruckerei in Berlin SW. 68, Oranienstraße 91, rechtzeitig,** d. h. spätestens am 29 Februar d. Js., eingehen. Bei der Bestellung ist anzugeben, ob broschierte oder gebundene Abdrücke des Werkes gewünscht werden.

2. Nicht rechtzeitig eingehende Bestellungen werden, wenn etwas anderes im Bestellschreiben nicht ausdrücklich gesagt wird, dem R. v. Deckerschen Verlage in Berlin SW 19, Jerusalemerstraße 56, der den buchhändlerischen Vertrieb des Werkes übernommen hat, zur Erledigung überwiesen werden. Für die Ausführung solcher Bestellungen, wie für alle Lieferungen im Wege des Buchhandels ist außer den etwaigen Portokosten der Ladenpreis von 5,25 M. für ein broschiertes und 5,75 Mk. für ein gebundenes Exemplar zu zahlen.

Die Jahresberichte werden auch diesmal Mitteilungen über die praktische Handhabung der Arbeiterschutzgesetzgebung und durch Beschreibungen und Skizzen näher erläuterte Vorschläge für Unfallverhütung und Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, sowie auch für weitere Kreise interessante Mitteilungen aus dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen enthalten.

Borken, den 8. Januar 1908.

Der Landrat: **Graf von Spee.**

3—4000 Mark im Jahr verdienen

können Sie durch Uebernahme einer Licenz. Keine Fabrikation. Keine Fachkenntnisse nötig. Strebsamen Herren ist Gelegenheit geboten, sich mit geringen Mitteln eine

glänzende Existenz

zu gründen. Offerten unter **L. 105** an **Gallun & Rummert,** Annoncen-Expedition, **Braunschweig,** erbeten.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten, garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, v. holst. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holst.)

Die **13. Ausgabe** von

Leuchs Adressbuch (Band 7 a)

der Provinz Westfalen und Lippe-Detmold

enthaltend die Adressen der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden aller Art, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Rechtsanwälte, Notare, Hoteliers und Gastwirte, Aerzte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Konsulate, Berufsgenossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie gemeinnützige Zwecke, nach Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen ist soeben, 1700 Groß-Oktavseiten stark, neu erschienen.

Preis Mk. 20,—.

Leuchs Adreßbuch von Westfalen und Lippe-Detmold ist nicht allein hinsichtlich der Anzahl der Orte, sondern auch der Adressen, das **vollständigste** und **ausführlichste einzige Spezial-Adreßbuch dieser Länder** und nicht zu verwechseln mit sogenannten Sonderbänden. — Prospekte gratis. —

Bestellungen nimmt für Bocholt entgegen

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Nürnberg. C. Leuchs & Co.
(gegr. 1794),
Verlag der Adreßbücher aller Länder.

Statt besonderer Anzeige!

Gerda

Prächtiges

Mädel

angekommen.

Franz Pottmeyer u. Frau,
Martha geb. Böltink.

Bocholt, 20. Januar 1908.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

werden auf dem Kolonate Benning in Hozfeld bei Borken

40 Stück sehr schwere Pappeln u. mehrere Weiden und Erlen

meistbietend auf Kredit zum Verkauf ausgesetzt. Das Holz steht ca. 10 Minuten von der Chaussee.

Bushof.

Haushälterin gesucht.

Fräulein, welches mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertraut ist und bürgerliche Küche versteht, nicht über 25 Jahre alt für einen Pfarrhaushalt im Staate New-York (Amerika) gesucht. Gute Lohnverhältnisse, angenehm leichte Stellung. Abreise Ende Februar in Begleitung eines geistlichen Herrn. Näheres ist zu erfragen bei

J. G. Hams in **Rhede.**

Suche zum 1. März

ein in Hausarbeiten erfahrenes

Zweitmädchen.

Frau M. von Velsen.

Ein properes

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein

Lehrmädchen

für gleich oder später gesucht.

Klara Hasenbring.

Junges Mädchen,

in Handarbeiten erfahren, für ein hiesiges Geschäft gesucht.

Offerten unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

Auf sofort ein

Bäcker-Geselle

gesucht. **Aug. van Gelder,**
Ostmauer 36.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern per 1. Juli oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter **H. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnung gesucht

(Neutor oder Nähe),

4 Räume oder kleine Arbeiterwohnung, von 3 Personen, welche tagsüber abwesend sind.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine fast neue

Arbeiterwohnung,

1½ Stock hoch, mit etwas Garten, an der Dinxperloer Chaussee 741/13 (nahe beim Klarissenkloster) gelegen, ist von mir billig zu kaufen

Hubert Roebbers.
Dinxperloer Chaussee 741²a.

Die vom Herrn Obermeister Fornell benutzte

Oberwohnung

ist zum 1. April anderweitig zu vermieten. **Bernh. Ruenhorst,**
Werther Chaussee 530 I.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit guter Pension von Dame in besserem Hause gesucht.

Offerten unter **B. S. 25** an die Expedition d. Bl.

2 Arbeiter-Wohnungen

auf sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Die Häuser sind noch neu.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger, 4½jähriger

Pony

ist, weil überzählig, billig von mir zu kaufen. **Hubert Roebbers,**
Dinxperloer Chaussee 741²a.

Die Firma **S. B. Löwenstein** veranstaltet, beginnend morgen (Mittwoch)

eine 95 Pfg. Woche

und bringt dazu Angebote, die Aufsehen erregen.

Man beachte die morgige Beilage!

Portemonnaies

in großer Auswahl zu billigen Preisen

empfehlen **J. & A. Temming.**

Krieger-✠-Verein.

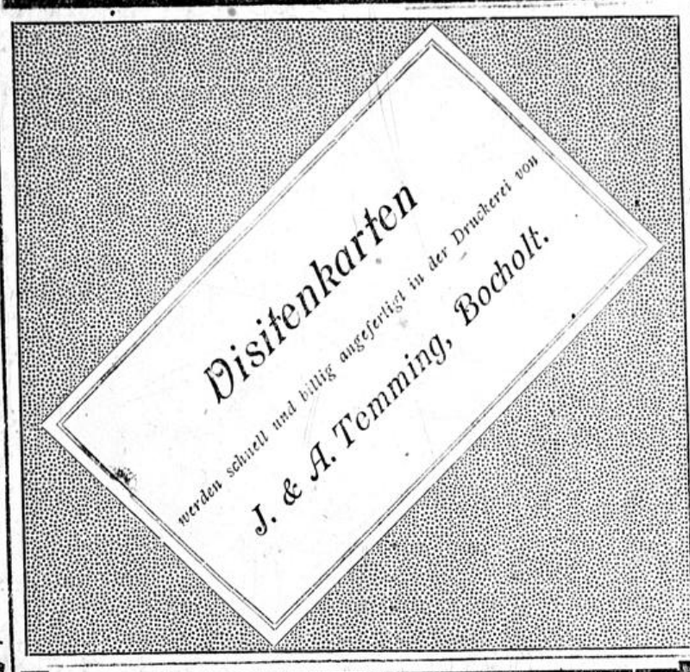
Die Feier des

Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs

findet am Samstag abend, den 25., und Sonntag, den 26. Januar, statt.

Die Festordnung folgt am Samstag.

Der Vorstand.



Nächste Gewinnziehung bereits am 1. Februar cr.

der im ganzen Deutschen Reiche überall gesetzlich erlaubten Ottomanischen 400 Franks-Lose.

Bargewinne 492800 Mark.

Haupttreffer 240000, 20000, 2 à 8000 usw.

Da die Ziehung bereits kurz bevorsteht, erbitte Beteiligungen sofort.

½ Beteiligung 3 Mark, 1/1 Beteiligung 6 Mark.

C. A. F. Meyer, Braunschweig.
Prospekt gratis.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick

2 Kommoden, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 20 Bettladen, 5 Hemden, 1 Aurichte, 1 Nähmaschine, 2 Wagen, 1 Theke, 1 Ladenregal, sowie eine große Partie Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, ferner freiwillig:

3 Oelgemälde.

Bocholt, den 26. Januar 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Das an der **Langenbergstraße Nr. 24** gelegene

Geschäftshaus

der **Frau Wwe. Bernhard Hund** soll am

Freitag, dem 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

in der Restauration **Heinr. Wolbring,** Langenbergstraße, öffentlich unter sehr günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Kath. Gesellen-Verein

Unser Ehrenmitglied, der Schreinermeister

Johann Maass,

ist im Herrn entschlafen. Zu der am Mittwoch morgen ½9 Uhr vom Sterbehause (Leopoldstraße 22) aus stattfindenden Beerdigung und zum Seelenamt in Liebfrauen laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder hierdurch freundl. ein.

Der Vorstand.

Claus Ebert,

Hamburg 11, gr. Burstah 27,

Spezialität: Decken-Export,

sucht **Ia. Deckenfabrik des Bocholter Distriktes** für den Export zu vertreten.

Existenz

Bäckerei verbunden mit **Kolonialwarenhandlung** ist zu mieten event. zu kaufen.

Näheres zu erfahren bei

Wilh. Huefnagels,
Emmerich a. Rhein.

1 Schreinergeselle

auf dem Lande per sofort für dauernde Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Milchlieferung.

Zu April oder Mai werden täglich **100—150 Liter Milch** zu höchsten Tagespreisen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine alte

Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer webt

Messel und Dreischaft,

120 cm Blattbreite, in Lohn?

Offerten unter **A.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine fast neue Nähmaschine, sowie eine große Badewanne

billig abzugeben.

Wwe. H. Passerschröer,
Nobelstraße 7.

Ein gut erhaltenes, größeres

Ladenreal

mit Theke

sofort billigst zu verkaufen.

Näheres **Neustrasse 7.**

30 Stück schwere

Pappeln

zu verkaufen.

Schriftliche Angebote bis zum 26. ds. Mts. erbeten.

Franz Tangerding,
Westend 664.

Auf der Freibank

ist am Dienstag, dem 21. ds. Mts., von 2 Uhr ab gekochtes Rindfleisch zu haben per Pfund zu 35 Pfg.